

Tschick spricht vielen aus der Seele

Kultroman Wolfgang Herrndorfs Buch ist bei Theaterspielern angesagt. Die Kulturwerkstatt Kaufbeuren führt das Stück auf und das Kinder- und Jugendtheater Tübingen zeigt es in Kempten

Kaufbeuren/Kempten Der Roman „Tschick“ aus dem Jahr 2010 ist ein Bestseller. Die dramatische Fassung dieser Ausreißergeschichte ebenfalls. Das Roadmovie um die zwei ungleichen Jungs Maik und Andrej (Tschick), die mit einem gestohlenen Lada durch die ostdeutsche Provinz fahren, war in der Spielzeit 2012/ 13 mit 29

Insenzierungen und 764 Vorstellungen das meistgespielte Stück an deutschen Theatern. Sein Autor Wolfgang Herrndorf erlebt diesen Erfolg leider nicht mehr mit. Er hat sich 2013 im Alter



Martina Quante

von 48 Jahren das Leben genommen. Herrndorf litt an einem unheilbaren Hirntumor. Soeben ist sein unvollendeter Roman „Bilder deiner großen Liebe“ erschienen.

Nun ist der Theaterhit „Tschick“ auch auf zwei Bühnen in der Region zu erleben. In der Kulturwerkstatt Kaufbeuren hat Thomas Garmatsch das Stück mit Jugendlichen inszeniert. Unsere Zeitung sprach über die Besonderheit und den Erfolg des Stücks mit Martina Quante, Co-Regisseurin von „Tschick“ an der Kulturwerkstatt und dem Regisseur

Michael Miensopust, der mit seiner Inszenierung vom Kinder- und Jugendtheater Tübingen im Theater in Kempten zu Gast sein wird.

Was macht Ihrer Meinung nach den Erfolg von „Tschick“ aus?

Quante: Zum Großteil natürlich, weil die Dialoge so gelungen sind. Und dann ist es die Mischung; eine schwierige familiäre Situation und all die positiven Begegnungen auf ihrer Tour durch Deutschland. Da ist sozialer Zündstoff drin und trotzdem ist „Tschick“ kein



Michael Miensopust

Sozialdrama im klassischen Sinn, sondern von großer Leichtigkeit und viel Humor.

Miensopust: Ich glaube, dass dieses Stück schon im Roman ein Lebensgefühl trifft, mit dem sich sehr viele Jugendliche identifizieren können. Was auch den Erfolg des Buches ausmacht, ist, dass die beiden Jungs immer auf Dinge treffen, die negativ klingen und die sich immer positiv entwickeln. Das unterscheidet den Roman von anderen Geschichten.

Um welche konkreten Themen geht es?

Quante: Einmal ist es das Integrationsthema. Tschick, der Russlanddeutsche, der das Gymnasium schafft. Und dann natürlich auch das Thema Familie. Wir haben es bei Maik ja mit einer Art Wohlstandsverwahrlosung zu tun. Aber das Kernstück ist sicherlich das Roadmovie, in dem die beiden ein Stück erwachsen werden und sich loslösen.

Miensopust: Es sind natürlich die Fragen ans Leben. Für Maik sind die wichtigsten Fragen: „Tatjana“ und „Bin ich langweilig? Das sind richtige Jungsthemen. Aber diese Fragen werden auf eine Art und Weise abgearbeitet, die überhaupt nicht moralisch, nicht pädagogisch ist. Das hat auch etwas Freiheitliches, Anarchistisches.

Herrndorf selbst konnte sich seinen Roman nicht auf dem Theater vorstellen. Wie bringt man ein literarisches Roadmovie auf die Bühne?

Quante: Das ist eine gute Frage. Wie kriegt man die Dynamik auf die Bühne? Bei uns ist das so, dass die Jugendlichen, eine Gruppe von 13 Leuten etwa, den Lada, das Auto, spielen. Und wir haben vorher eine Autofahrt gedreht und arbeiten mit Projektionen, allerdings sehr sparsam.

Miensopust: Beim Roadmovie muss man sich ja Fortbewegen und auf der



Maik und Andrej auf der Fahrt ins Ungewisse: Die Kulturwerkstatt Kaufbeuren zeigt „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf.

Foto: Mathias Wild

Bühne kann man das schlecht. Wir haben uns also gefragt, was bewegt diese Jugendlichen und wie kann man diese innere Bewegung nachstellen. Das Stück lebt aber auch stark von der Beschreibung, das ist im Stile des Erzähltheaters. Wir haben so viel Assoziationsraum wie möglich gelassen.

Was hat Sie persönlich an dem Stück gereizt?

Quante: Gereizt hat uns diese spannende Mischung des Aufeinanderprallens unterschiedlicher Welten. Und wie sich die beiden Jungs auf liebevolle, witzige und rührende Art annähern und befreunden. Unser großer Vorteil ist, dass die Jugendli-

chen im Alter der Protagonisten des Romans sind und dadurch eine große Authentizität gegeben ist.

Miensopust: Ich kenne auch viele Erwachsene, die den Roman gelesen haben und begeistert waren. Und das ist das, was mir am meisten Spaß gemacht hat: Theater nicht für ein bestimmtes Alter zu denken. Ab einem bestimmten Alter, aber dann für alle.

Interview: Jana Schindler

7 Vorstellungen Theater Schauburg Kaufbeuren: 11., 16., 17. und 18. Oktober jeweils um 19.30 Uhr (Karten-Telefon 08341/966 83 90); Theater in Kempten: 19. Oktober (15 Uhr, Karten unter Telefon 0831/206 430), 20. Oktober (10 Uhr Schulvorstellung).